

Blick über den Tellerrand

Auszubildende aus dem Kreis Osterholz und den Niederlanden nahmen Europässe entgegen

Von unserem Redakteur
Lutz Röde

LANDKREIS. Sechs Auszubildende der Berufsbildenden Schulen Osterholz-Scharmbeck haben Einblicke bekommen, wie die Arbeitswelt in den Niederlanden aussieht. Drei Wochen lang absolvierten sie Praktika in Firmen des Nachbarlandes, im Gegenzug kamen junge Leute aus Haarlem in den Landkreis, um in hiesigen Unternehmen zu arbeiten. Dass sie den Blick über den Tellerrand gewagt haben, bestätigt der Eintrag in den Europass, den die jungen Leute am Dienstag im Kreishaus entgegen nahmen.

Das, was in dem offiziellen Papier steht, kann nur begrenzt wiedergeben, was die jungen Leute während ihrer Zeit im Ausland erlebt haben. Deutlich wurde dies bei der Präsentation, die die Auszubildenden zur Europass-Übergabe vorbereitet hatten. Das Arbeitsklima in den Niederlanden sei gelassener als in Deutschland, berichteten die Azubis aus dem Kreis Osterholz. Oft sei in den Betrieben Improvisationstalent gefragt gewesen, die Kollegen seien hilfsbereit und offen, gewöhnungsbedürftig sei mitunter der holländische Humor gewesen. Die Azubis lernten schnell, mit den kulturellen Unterschieden zurecht zu kommen, bereit hat keiner von ihnen den Trip in die Niederlande. „Wir sind mit Sicherheit ein Stück selbständiger geworden, wir haben eine andere Kultur, andere Arbeitsorganisationen und -abläufe kennen gelernt und neue Freunde gewonnen“, fasste Steffen Dunkelmann die Erfahrungen der deutschen Azubis zusammen. Ähnlich ging es den Auszubildenden vom Nova College in Haarlem, mit dem die BBS Osterholz-Scharmbeck kooperiert. Anders als in Deutschland gibt es in den Niederlanden kein duales Ausbildungssystem. Die jungen Leute machen in der Regel eine Berufsausbildung in Schulen, hinzu kommen Praxisphasen, in denen die College-Schüler in Firmen den Arbeitsalltag kennenlernen.

Dass Jugendliche während ihrer Ausbildungszeit erste Berufserfahrungen im Ausland sammeln können, sei längst noch keine Selbstverständlichkeit, machte BBS-Schulleiter Wilhelm Windmann deutlich. Nach wie vor werde dort Pionierarbeit geleistet, die oft vom persönlichen Engagement einzelner Lehrer abhänge. Ziel müsse es jedoch sein, so Windmann, ein solches Austauschprogramm in eine feste Organisationsform münden zu lassen.

Dr. Bodo Stange, Leiter der Abteilung Berufsbildung bei der Industrie- und Handelskammer Stade, nahm diese Zielsetzung

gerne zur Kenntnis. „Im zusammenwachsenden Europa wird es immer wichtiger, dass die Menschen interkulturell zusammenarbeiten können. Das gilt nicht nur für Mitarbeiter in großen Unternehmen, sondern auch in kleinen und mittleren Betrieben.“ Für die Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg sei wichtig zu wissen, „wie die Menschen in anderen Ländern ticken“. Stange warb dafür, dass sich junge Leute verstärkt an solchen Austauschprogrammen beteiligen. Die Bereitschaft, dem ver-

trauten Umfeld für einige Zeit den Rücken zu kehren und Berufserfahrungen im Ausland zu sammeln, sei in Deutschland noch zu gering. „Damit wir vorankommen, braucht es Lehrer, die an das Thema positiv rangehen und in die Tat umsetzen. Es braucht Unternehmer, die über den Tellerrand hinaus gucken und mitmachen, auch wenn es Mühe und Zeit kostet. Und es braucht weltoffene und erlebnishungrige junge Leute, die das Angebot annehmen“, erklärte Stange.

Die jungen Leute aus Osterholz und Haarlem haben ihre Chance wahrgenommen. Saischa Zechow (Auszubildender im Kaufhaus Reuter), Steffen Dunkelmann (Azubi in Toon Baumarkt), Alexej Huzin (Firma Kähler), Stefanie Sieg (Firma Akzent), Tim Meinke (Springer KFZ-Teile) und Burhar Dag (Firma Out of the Blue) nahmen ihre Europässe genauso entgegen wie ihre niederländischen Kollegen Elisah van Duren, Brian Vogel, Diederik Schopman, Michae Pell, Tedd Derr und Jannes van der Wal.



Osterholzer und niederländische Auszubildende haben am Dienstag im Kreishaus ihre Europässe entgegen genommen. Die jungen Leute absolvierten Berufspraktika im jeweils anderen Land.

FOTO: LUTZ RÖDE